



Anna Frydman: Hunderudel II, 2009

Ateliergespräch Anna Frydman

## Erkundung einer Beziehung

Mit Buntstift und Aquarellpinsel spürt Anna Frydman dem Verhältnis von Mensch und Hund nach. APPLAUS-Redakteur Rüdiger Heise sprach mit ihr über Pinsellinie und Buntstiftstrich.

– Anna Frydman  
– Auf den Hund gekommen.

5. März bis 9. April.  
Mo–Fr 10–18 Uhr.  
Eröffnung am Do,  
dem 4. März, ab  
19 Uhr. die erste  
reihe, Klenzestr. 64.  
Informationen: Tel.  
(0172) 8042434.

■ Thomas Mann machte aus dem Verhältnis von Herr und Hund eine Idylle. Maler bedienten sich häufig des Hundemotivs als Verkörperung der Treue. Wenn der Hund im Bild schläft, vollzieht sich meist Fragwürdiges. Für Anna Frydman ist der Hund zunächst ein Lebensbegleiter. Seit eineinhalb Jahrzehnten gehört ein Hund zu ihrem Haushalt. Aus dieser Nähe ergibt sich eine Vertrautheit mit seinem Verhalten, seinen Blicken, Gebärden und Reaktionen, die zur künstlerischen Umsetzung drängt. Die an der Amsterdamer Rietveld-Akademie ausgebildete Künstlerin, die bereits skulptural, installativ und mit großen Leinwänden arbeitete, beschränkt sich in ihren Erkundungen des Verhaltens von Hund und Mensch bewusst auf die beiden künstlerischen Ausdrucksformen der Aquarell- und der Buntstiftzeichnung. »Die Zeichnung«, so sagt sie, »spricht direkter als andere künstlerische Formen, weil sie die Aussage eines Bildes durch Reduktion verstärkt. Auch entspricht das Stück Papier, das ich ohne Vorbereitung bearbeiten kann, meinem Charakter, ebenso wie mich stets neu die Haptik des Papiers begeistert.« Anna Frydmans Bemerkungen zum Hund dürfen nicht mit einem wie auch immer verstandenen Realismus verwechselt werden. Die Zeichnerin versucht, die vorbehaltlose Anhänglichkeit des Tiers in ihren Strichen und Linien nachzuempfinden. Selbige bleibt in ihrer Tiefe dem Menschen unergründbar, weil sie auf der Ironielosigkeit des Hundes beruht. In manchen ihrer Aquarellzeichnungen unterwirft sich Anna Frydman der harten Disziplin der Unilinearität. In einer ununterbrochenen Linie bringt die Zeichnerin verschiedene Blickpunkte einer Figur gleichzeitig auf das

Papier. Gesten und Gebärden, die sich zu verschiedenen Zeitpunkten ereignen, sind gleichzeitig auf dem Papier zu sehen. »Auf diese Weise erhält der Hund oder die Figur etwas Abstraktes«, begründet die Künstlerin ihr Vorgehen.

### Herausforderung Buntstift

»Seit zwei, drei Jahren arbeite ich mit dem Buntstift, den ich als künstlerisches Werkzeug erst spät entdeckte. Beim Buntstift kann ich die Zeichnung, weil ja nichts wie beim Aquarell trocknen muss, in einem Zug entwickeln. Deswegen sind diese Zeichnungen unheimlich anstrengend. Alle Gestaltungsentscheidungen muss ich immer gleich treffen, aber das nehme ich als eine ganz eigene Qualität wahr«, äußert sich Anna Frydman zu den Eigenheiten der Buntstiftzeichnung. Ihre Werke mit dem Buntstift sind durch weiße Stellen charakterisiert, die mit Gebieten intensiver Bearbeitung abwechseln. Auf dem Papier entstehen so Bedeutungspole, in denen sich Schichten von Bunt- wie Bleistiftbearbeitungen überlagern. »Ich möchte dem Betrachter«, so die Zeichnerin, »Offenheit geben und ihn so dazu anregen, eigene Interpretationen in das Werkgeschehen einzubringen.« In den neuen Werken vermehren sich die im Bild auftauchenden Figuren, ganze Hunderudel treten auf. Manches Mal erhalten auch tiermenschliche wie menschtierische Mischwesen in Anna Frydmans Welt ihren Auftritt. Mensch und Hund werden hier nicht in einer Idylle ruhig gestellt, sondern eine persönliche Hundegeschichte transformiert die Zeichnerin in etwas Allgemeingültigeres als den eigenen Vierbeiner.

Rüdiger Heise